

Bericht "Aargauer Zeitung", 8. März 2005

# Aargauer Expedition in Startlöchern

**Höhenbergsteigen** Theorie und Praxis-Test auf Gemmipass und Daubenhorn

*Mitte Juni wollen rund 60 Alpinistinnen und Alpinisten den 7545 Meter Hohen Muztagh-Ata in Westchina bezwingen - mit dabei auch drei Aargauerinnen und neun Aargauer. Am vergangenen Wochenende haben sich die Mitglieder der grössten Schweizer Forschungsexpedition der letzten Jahrzehnte auf dem Gemmipass für das grosse Unternehmen vorbereitet.*

TOMMY DÄTWYLER

Sie haben sich am Samstag 6. März auf dem Gemmipass zum ersten Mal gesehen, die knapp vierzig freiwilligen Probanden und die Crew der Muztagh-Ata-Forschungsexpedition - und die Chemie hat von Anfang an gestimmt. "Wir haben nicht nur ein hochmotiviertes Forschungsteam sondern ebenso sehr motivierte Probanden", zeigte sich Expeditionsleiter und KSA-Oberarzt Urs Hefti am Wochenende nach einem umfassenden Informations-Abend und einer gemeinsamen Tour am Sonntag auf das Daubenhorn zufrieden. "Die Voraussetzungen für einen positiven Verlauf der Expedition sind gegeben".

## Schlechtes Wetter bei der Hauptprobe

Zwar hat das Wetter die Expeditionsverantwortlichen bereits bei der ersten Zusammenkunft zu einer Programmänderung gezwungen. Wegen Nebel und Schneefall wurde die Skitour auf den Wildstrubel kurzerhand gestrichen. Stattdessen wurde das nähere Daubenhorn bestiegen. Die kürzere Alternativ-Tour hat die Stimmung aber nicht getrübt. Schlechtes Wetter bei der Hauptprobe verspricht schliesslich gutes Wetter bei der Premiere. Mitverantwortlich für die gute Stimmung im Expeditionsteam war auch das detaillierte und spannende Reiseprogramm. Bergführer-Legende Kari Kober (er ist mit seinem Team für die Infrastruktur der Forschungsexpedition verantwortlich). Bereits die Anreise über Pakistan (Islamabad) und die Fahrt über den legendären Karakorum-Highway nach China an den Fuss des "Vater der Eisriesen" hat bei Probanden und Crew das Reisefieber entfacht. Aber auch die zahlreichen Forschungsprojekte haben grosses Interesse ausgelöst.

## Strenges Forschungsprogramm

Die Forscher haben für die "Versuchskaninchen" ein umfassendes und ehrgeiziges Testprogramm zusammengestellt. Neben einer zweitägigen Voruntersuchung am Universitäts-Spital im Mai haben sich die Probanden auch am Berg für aufwändige und zeitraubende Untersuchungen und Test zur Verfügung zu stellen. Im Vordergrund der

medizinischen Untersuchungen am Berg stehen dann Tests, die über die Akklimatisation des menschlichen Körpers in grosser Höhe Auskunft geben. Dank speziell entwickelter Mess-Westen die unter der Kleidung getragen werden, können PD Konrad Bloch und seine Forscherkollegen von der Uni-Klinik Zürich bei den Probanden nicht nur die Atemregulation und die Atemmuster beim beschwerlichen Aufstieg, sondern auch die Sauerstoffsättigung und die Herzfrequenz messen. Das "Life-Shirt" kann 24 Stunden pro Tag getragen werden und liefert so auch Informationen über die Schlaf-Intensität in grosser Höhe.

Ein zweites Forschungsprojekt soll nach der Auswertung der Daten Aufschluss darüber geben, weshalb bei Höhenbergsteigern in grosser Höhe oft Blutungen im Bereich der Netzhaut auftreten. Um dieses Projekt voranzutreiben, werden die Augen der Bergsteiger am Muztagh-Ata auf verschiedenen Höhen untersucht. Dazu gehört auch die computergesteuerte Ausmessung von Augenbewegungen, das regelmässige Fotografieren des Augenhintergrundes sowie eine Messreihe über die Durchblutung der Augen.

### **Bis auf 7000 Meter wird "gestochen"**

Nicht weniger umfassend ist schliesslich das Forschungsprojekt des Aargauer Professors und KSA-Chefarztes Andreas Huber. Zusammen mit der angehenden Ärztin Jaqueline Pichler aus Lenzburg will Huber herausfinden, wie sich der Stoffwechsel mit zunehmender Höhe verändert und welche Auswirkungen die "dünne Luft" auf die Herzpumpleistung und die Nierenfunktion hat. Diese Untersuchungen machen Blut-Entnahmen bis in eine Höhe von knapp 7000 Metern und ein kompliziertes Testprogramm nötig. "Wir betreiben Spitzenforschung auf hohem Niveau und wollen uns mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch positionieren" - heisst es deshalb bei der Forscher-Crew. Die Chancen dazu stehen gut, wurden doch bisher noch nie auf so grosser Höhe bei derart vielen Probanden höhenmedizinisch relevante Daten gesammelt. Dass die Expedition auch von einem Team des Schweizer Fernsehens (geplant ist ein stündiger Dokumentarfilm) begleitet wird, unterstreicht die Ambitionen der Expeditionsleitung zusätzlich.

### **Aerztlich optimal betreut am Berg**

Bei den Probanden hat das umfassende Forschungsprogramm grosses Interesse ausgelöst. Angst vor dem langen Aufenthalt in grosser Höhe war am Wochenende bei den Versuchskaninchen keine zu spüren, schon eher Respekt. "Wann habe ich sonst schon ein Dutzend Aerzte in meiner unmittelbaren Umgebung?", flachste etwa der Oftringer Rolf Züger und Thomas Chassé aus Oberlunkhofen zeigte sich beeindruckt vom Forschungsprogramm: "Da wurde bereits im Vorfeld immense Arbeit geleistet". Auch Chassé weiss, dass bei diesem Unternehmen nicht der Gipfelerfolg sondern die tausendfachen Datensätze für die Forschung im Vordergrund stehen. "Eine gute Kameradschaft am Berg und ein Gipfelerfolg wären jedoch das Tüpfelchen aufs i", meint der hochmotivierte Chassé. Hans Peter Meier aus Anglikon schliesslich gibt sich optimistisch: Seinen Respekt vor Lawinen werden ihm die zahlreichen Bergführer "austreiben".

Mit der Zusammenkunft auf dem Gemmipass hat für die Expeditionsteilnehmer der Endspurt bei den Vorbereitungen begonnen. Noch haben die Probanden Zeit, ihre Ausrüstung zu vervollständigen, mit dem von Sponsoren zur Verfügung gestellten Material (Salewa/ Lowa/ Certina/Nivea) Erfahrungen zu sammeln und sich auch körperlich fit zu trimmen. Im Mai schliesslich gilt es die Katze aus dem Sack zu lassen: Die Voruntersuchungen im Unispital werden den effektiven Formstand an den Tag bringen. Und am 12. Juni schliesslich gilt es ernst - Am Mittag startet der Flug EK88 der Emirates Airways Richtung Pakistan.

Bericht "Aargauer Zeitung", 8. März 2005